



MATCHMAKING IM ZEIT-ALTER VON TINDER, PARSHIP UND CO. – DAS NWP DES VKD

Eine Mentorin erzählt (Teil 1)¹

Die Aufrufe der NWP-KoordinatorInnen gehen seit mehreren Jahren verlässlich über alle Kanäle, die Vorstellung und Verabschiedung der jeweiligen Mentoring-Jahrgänge ist immer ein bewegender Augenblick auf der alljährlichen JMV, und nach reiflicher Überlegung ist es nun auch bei der Verfasserin dieses Artikels soweit: Kurz vor Weihnachten telefoniere ich mit der Chef-Kupplerin des VKD und wenig später bin ich verkuppelt. Der VKD-Menteebogen geht ein und zwei spannende, vielversprechende Jahre stehen bevor.

Die Mentees haben die Hol-/Bring-Schuld, wurde mir gesagt. So warte ich also gespannt auf die erste Kontaktaufnahme. Als diese nicht erfolgt, tauchen Zweifel auf – können Mentees eigentlich vorgeschlagene MentorInnen ablehnen? Man fühlt sich wie bei einem Blind Date, mit allen Zweifeln,

¹ Alle beschriebenen Personen und ihre Aussagen sind fiktiv und jeglicher Bezug zu aktuellen oder ehemaligen NWP-TeilnehmerInnen ist frei erfunden. Trotzdem hat die Autorin ihre Beiträge lieber noch mal von ihrer Mentee absegnen lassen.

die dazugehören. Die Kupplerin hatte zwar gesagt, sie würde meine Kontaktdaten weiterschicken, aber vielleicht gab es auch bisher noch keinen Erstkontakt, weil der Mentorenbogen noch fehlt. Schnell ausgefüllt und an die VKD-Matchmaking-Adresse versandt. Welchen Eindruck mag ich hinterlassen bei jemandem, der nur einige wenige Antworten von mir auf vorgefertigte Fragen liest?

Gut, dass beim VKD die potenziellen PartnerInnen nicht von einem Algorithmus, sondern von Menschen zusammengebracht werden! Gespannte Vorfreude mischt sich in die Unsicherheit. Weihnachten wäre doch ein idealer Anlass für die Kontaktaufnahme, das neue Jahr auch.

Endlich dann am 3. Januar eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter. Sie klingt sehr nett, meine Mentee, hört sich sympathisch und offen an.

Der eigene Berufsbeginn ist in der Erinnerung noch sehr präsent, und so mache ich mir im Vorfeld der Kontaktaufnahme so meine Gedanken. Wird die Mentee mich duzen oder siezen? Beides wäre gerechtfertigt. Sie sieht zunächst – gut so, sie will auf der sicheren Seite bleiben. Wird die Mentee um einen Rückruf bitten, eine Telefonnummer anbieten? Nicht nur das, sie kündigt zudem noch eine E-Mail an. Gut so, sie bietet Präsenz auf allen Kanälen und überlässt mir die Wahl.

Im Hintergrund ist ein Kind zu hören. Sofort gehen alle Alarmglocken bei mir an: Es wird doch in allen Marketing- und Telefonseminaren immer wieder darauf hingewiesen, dass berufstätige Eltern bei potenziellen Kunden und Geschäftspartnern als unseriös ankommen, wenn man den Nachwuchs über das Telefon gleich mitgeliefert bekommt. So wurde es mir eingepflegt und sklavisch habe ich mich bisher daran gehalten. Allerdings – auf dieser Sprachnachricht gluckst im Hintergrund ein Baby zufrieden vor sich hin und stört keineswegs; im Gegenteil, kann dies nicht auch bedeuten, dass die Mentee eine liebevolle Mutter ist, die den Mut hat, Beruf und Familienleben bestmöglich in der Balance zu halten, und die zudem entspannt genug ist, einen Anruf zu tätigen, obwohl sie gerade im ▶

Home Office ist? Ich werfe innerlich alle pauschalen Lehrsätze über Bord und habe meine erste Lektion gelernt.

Andrea Rölfz

roelfz@simultandolmetschen.com

MATCHMAKING IM ZEIT-ALTER VON TINDER, PARSHIP UND CO. – DAS NWP DES VKD

Eine Mentorin erzählt (Teil 2)²

DAS ERSTE TREFFEN

Die wenigen Wochen zwischen dem Erstkontakt und der JMV vergehen wie im Fluge. Die Anzahl der Schmetterlinge im Bauch steigt. Vorfriede auf dem Flughafen Düsseldorf: Das NWP-Abendessen ist nur noch ein paar Stunden weit weg. Ich lasse die Gedanken wandern. Die Bilanz bisher: Eine Nachricht auf meinem AB (Aufschlag Mentee), eine E-Mail in jede Richtung (Aufschlag Mentorin), das war's. Andere Tandems, habe ich über den Flurfunk erfahren, haben bereits geskyped oder sich für ein Treffen im Februar verabredet, ganz ohne Hilfe des VKD-Kuppelteams. Oh Gott, hatte ich nicht angekündigt, mich vor der JMV noch mal telefonisch bei der Mentee zu melden? Schnell noch eine SMS vom Flughafen: Ich freue mich sehr darauf, Dich heute Abend persönlich kennenzulernen. Hoffentlich sieht sie mir das Nichtmelden nach. Es war einfach so viel los. Innerlich gelobe ich Besserung. Die Beziehung soll schließlich mehrere Jahre halten! Und da lege ich gleich so unachtsam los ...

Im Zug vom Flughafen Leipzig in die Innenstadt treffe ich schon die ersten Kolleginnen, die auch zur JMV fahren – wie der Zufall es will, sind beide ehemalige Mentorinnen. Ob sie sich noch einmal haben verkuppeln lassen, möchte ich wissen. Nein, sagen beide einhellig, nicht sofort nach einem Tandem das nächste anschließen. „Meine Mentee war so toll, der kann keine neue das Wasser reichen“, sagt die eine. „Gerade mit dem einen Schluss und schon einen Neuen, nein, das geht nicht“,

bekundet die andere. Bei mir verfestigt sich der Eindruck, dass die Parallelen zu einer Blind-Date-Bekannschaft gar nicht so weit entfernt liegen.

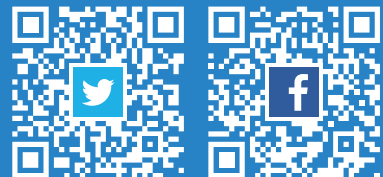
Das erste NWP-Abendessen. Voller Enthusiasmus betrete ich das Restaurant, gespannt und voller Vorfriede. Noch sind nicht so viele NWPlerInnen da, wir wenigen besetzen die ersten Tische und ich halte den Platz neben mir frei. Dann ist jedoch plötzlich das Restaurant voller Menschen, man begrüßt sich herzlich, umarmt sich, tauscht Visitenkarten und Geschichten aus und viele stehen erstmal eine ganze Weile herum. Es müssen Hunderte sein. Wie soll ich bloß meine Mentee finden? Ich habe den Überblick verloren und siedend heiß fällt mir auf, dass wir gar nichts verabredet haben – die berühmte rote Rose als Erkennungszeichen haben wir vergessen. Natürlich habe ich mir das Foto von ihrer Webseite eingepägt, aber im Moment habe ich keinen Plan mehr. Ich greife zur ersten Notstrategie und nehme mir vor, proaktiv jedem Menschen in diesem Raum die Hand zu schütteln und mich vorzustellen, in der Hoffnung, dass ich irgendwann auf diesem Wege bei meiner Mentee lande. Leider stelle ich mich in meiner Verzweiflung auch KollegInnen vor, die ich bereits kannte, was zu einigen stirnrunzelnden Reaktionen führt. Jetzt hat sie völlig den Verstand verloren! lese ich in den Gesichtern.

Zum Glück lande ich während meiner Notstrategie-Runde bei einer geschätzten Kollegin, die meine Mentee bereits kennt. Sie verspricht mir, uns zusammenzubringen. Und dann endlich: Der Moment, auf den ich seit Wochen gewartet habe – wir stehen uns gegenüber und ich bin glücklich. „Ich habe Dir einen Platz freigehalten“, sage ich freudig. Wenn ich in diesem Augenblick bloß wüsste, was meiner Mentee jetzt gerade durch den Kopf geht.

Andrea Rölfz

roelfz@simultandolmetschen.com

DER VKD BEI TWITTER UND FACEBOOK



² Alle beschriebenen Personen und ihre Aussagen sind fiktiv und jeglicher Bezug zu aktuellen oder ehemaligen NWP-TeilnehmerInnen ist frei erfunden. Trotzdem hat die Autorin ihre Beiträge lieber noch mal von ihrer Mentee absegnen lassen.